



Ich ließ den Hirsch noch fertig sprechen und daraufhin machte ich mich sofort auf die Suche. Alle Waldtiere hatten viel Hoffnung in mich, dass ich herausfinden würde, wer diese Unruhe stifte. Durch dichte Wälder gegangen, dem Fluss entlang spaziert und über Felsen geklettert bin ich. Nach einiger erfolgloser Zeit dachte ich bereits daran, aufzugeben. *Machte es überhaupt noch Sinn, den Wald weiterhin zu durchsuchen?* Überall schon hatte ich gesucht, doch weder eine Spur noch einen Hinweis gefunden. So beschloss ich, mich auf einen großen Stein zu setzen um dort mich ein wenig zu auszurufen.

Plötzlich hörte ich eine mir fremde Stimme, die aus einem alten Baum zu reden begann... Sie schien mir vertraut und sprach zu mir: „Sei nicht traurig, es besteht noch Hoffnung. Schau genauer hin, so wirst du es entdecken. Aber nur durch Freundschaft und Zusammenhalt eines anderen Menschenkindes wirst du das Geheimnis des Unruhestifters des Waldes lüften können.“ Ich freute mich sehr über diese Nachricht und bekam daraufhin wieder einen Funken Hoffnung. Sofort sah ich mich um. Doch weder vor noch hinter mir erblickte ich ein Menschenkind.

Nach einiger Zeit hörte ich ein lautes Weinen hinter einer Lärche. Ich folgte dem Geräusch und erblickte dort ein kleines Mädchen, welches zerrissene Kleidung trug. Es sprach kein einziges Wort mit mir und drehte sich nur um. Darauf hin fragte ich nach, was geschehen war. Aus dem Mund des Kindes kam fast kein Wort heraus. Es flüsterte: „Ich bin ganz allein, habe keine Freunde. Niemand. Kannst du mir h-h-h- -h-h-h-h-h helfen?“ Blitzschnell antwortete ich mit ruhiger und liebevoller Stimme: „Aber sicher doch, du kannst doch meine Freundin werden. Kannst du mir bei etwas helfen, ich brauche nämlich dringend deine Hilfe. Dringend. Bitte!“ Das Mädchen beruhigte sich und sprach: „Du bist anders als die anderen, du bist wirklich wunderbar. Natürlich kann ich dir helfen!“ Daraufhin bedankte ich mich.



Ich erklärte dem freundlichen Mädchen um was es eigentlich ging.

Zusammen machten wir uns auf den Weg zur Antwort, warum der Boden zwischendurch bebte und warum beunruhigende Geräusche das Vogelgezwitscher störten. Wir gingen Hand in Hand. Plötzlich erblickten wir an einem Baumstamm riesige Kratzer und wenige Meter weiter am Boden mehrere frische große Abdrücke einer Pfote, die größer als meine Hand waren. Wir hatten große Angst und unser Bauch begann zu kribbeln. Wir verfolgten die Spur in der Hoffnung, dass sie uns weiterhelfen konnte. Vielleicht würde dieses Tier etwas über den Unruhestifter wissen... Dabei mussten wir aufpassen, denn dieser Teil des Waldes war mit Dornenranken verwachsen.

Schlussendlich führte uns die Spur zu einer dunklen Höhle. Kurz bevor wir in die Höhle traten, hörten wir laute beunruhigende Geräusche und der Erdboden begann zu beben, genauso wie es mir die Waldbewohner erzählt hatten. *Konnte dies nun die Lösung sein?* Auf einmal sprang ein großer Braunbär aus der Höhle. Der Bär lief nicht sehr schnell, er lief mit einer krummen Hinterpfote weg. Zum Glück konnten wir ihn stoppen, da er nicht schnell laufen konnte. Anfangs war er ein wenig aufgedreht, doch später beruhigte er sich. Wir begannen ein Gespräch zu führen. Da wir beide die Sprache der Tiere gut verstanden, stellte sich heraus, dass der Braunbär in der hinteren rechten Pfote eine kleine Dornenranke stecken hatte. Der Bär vertraute uns. Uns gelang es die schmerzhaften Dorne zu entfernen. Eine schwere Aufgabe. Er erzählte uns, dass dieses Problem ihn Tage lang belästigt hatte.

Ich, das Mädchen und der Braunbär gingen glücklich und zufrieden zu den anderen Waldtieren, um es ihnen zu erklären. Sie fragten mich und meine Freundin, wie wir das geschafft hatten. Ich antwortete: „Ich bekam Rat von einem alten Baum und hatte eine treue Freundin. Zum Glück gab ich nicht auf“.

So hatte keines der Waldbewohner mehr Angst. Alle waren beruhigt und bedankten sich herzlich bei mir und dem Mädchen. So hatte ich viele wahre Freunde gefunden und das Rätsel gelöst.

*Von Katharina*